

Medienmitteilung zur Infra-Tagung „Hat die Strasse ausgedient?“ vom 16. Januar 2008

## **Massiv weniger Treibstoffverbrauch nach Engpassbeseitigung**

***Luzern, 16. Januar 2008 Würden alle Strassenengpässe beseitigt, könnte der Treibstoffverbrauch der Nutzfahrzeuge massiv, in Einzelfällen um bis zu einem Drittel gesenkt werden. Diese Ansicht vertrat Nils Planzer, Verwaltungsratspräsident der gleichnamigen Transportgruppe, anlässlich der Fachtagung der Infrastrukturbauer. Da die Kapazitäten auf Strasse wie Schiene ausgeschöpft sind, braucht es aus Sicht sowohl des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft wie auch aus jener von Verkehrs- und Transportspezialisten intensive Anstrengungen zur Substanzerhaltung der Verkehrsinfrastrukturen und zur Beseitigung der Engpässe auf Strasse und Schiene. Zudem sind vermehrt auch neue Lösungen zur Bewältigung der Verkehrsspitzen erforderlich.***

Aus Sicht von Gerold Bühler, Präsident von economiesuisse, dem Dachverband der Schweizer Wirtschaft, sind die Strassen und der Strassengüterverkehr die Pulsadern der Wirtschaft, der motorisierte Individualverkehr unser Nervensystem. Nach Tonnagen werden rund drei Viertel aller in der Schweiz transportierten Güter auf der Strasse befördert. Im Individualverkehr wird das Auto heute zu etwa 45 Prozent für geschäftliche Zwecke eingesetzt, zu mehr als der Hälfte aber in der Freizeit benutzt. Für die volkswirtschaftlich bedeutende Freizeitindustrie stellt es daher eine der wichtigsten Komponenten dar. Economiesuisse folgert daraus, dass erstklassige, möglichst engpassfreie Strasseninfrastrukturen für Wirtschaft und Gesellschaft von zentraler Bedeutung sind.

Gemäss Nils Planzer, Verwaltungsratspräsident der gleichnamigen Transportgruppe, wird der Schwerverkehr auf der Strasse von vielen als Problem betrachtet, obwohl er für eine funktionierende Wirtschaft nicht wegzudenken ist. Planzer legte dar, dass dank grosser technologischer Fortschritte bei den Fahrzeugen sowohl die CO<sub>2</sub>- wie auch die Feinstaub-Emissionen im Strassengüterverkehr gegenüber 1980 um 40 bzw. 80 Prozent reduziert werden konnten.

### **Neue Lösungen zur Bewältigung der Verkehrsspitzen**

Nach Michel Buro, Präsident des Fachverbandes Infra, ist die Strasse heute für den Personen- und den Güterverkehr der wichtigste Verkehrsträger und wird dies auch in Zukunft

bleiben. Aus seiner Sicht sind Strasse und Schiene als sich ergänzende Verkehrsträger zu betrachten und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die Verkehrswegbauer setzen sich deshalb dafür ein, dass die Substanz der bestehenden Verkehrsinfrastrukturen erhalten bleibt und Engpässe sowohl auf der Strasse wie der Schiene beseitigt werden. Benedikt Koch als Geschäftsführer plädierte für neue Lösungen zur Bewältigung der Verkehrsspitzen. Um den weiter wachsenden Personen- und Güterverkehr im enger werdenden Lebensraum wirtschaftlich, sozial- und umweltverträglich zu bewältigen, sind die Verkehrspolitik zu überdenken und Gewohnheiten in Frage zu stellen. Flexiblere Arbeitszeiten, zeitabhängige Billettpreise im öV, zusätzliche (kostenpflichtige) Spuren auf Autobahnen oder die Aufhebung des Nachfahrverbotes für Lastwagen auf den Transitachsen könnten zu einer Entlastung der Verkehrsmittel und -infrastrukturen während den Hauptverkehrszeiten führen. Weil die Strassen in den Städten und Agglomerationen vor allem wegen des Durchgangsverkehrs überlastet sind und Kapazitätsreserven auf der Schiene fehlen, betrachtet Koch die Einführung von Road Pricing als ungeeigneten Lösungsansatz. Die Netzvollendung und die Beseitigung der Engpässe werden den Strassenverkehr wieder zum Rollen bringen.

### **Strassen intelligenter nutzen**

Weil weiteren Neu- und Ausbauten der Strassennetze enge räumliche und finanzielle Grenzen gesetzt sind, muss nach dem Verkehrsexperten Matthias Rapp vermehrt über eine intelligentere Nutzung der bestehenden Infrastruktur nachgedacht werden. Mit Hilfe der Verkehrssteuerung, mit Leitsystemen und automatisierten Kontrollen könnten die Strassenkapazitäten besser genutzt werden. Trotzdem würde dies nicht reichen, um die ungestillten Mobilitätsbedürfnisse abzudecken. Manche Probleme können auch aus seiner Sicht nur mit zusätzlichen Neu- oder Ausbauten der Verkehrsinfrastruktur gelöst werden. Gleichzeitig brauche es aber auch die Einsicht, dass das Gut „Mobilität“ an sich beschränkt ist.

Dass der Umweltschutz im Strassenbau einen hohen Stellenwert hat, belegte Hans-Peter Fahrni, Vizedirektor des Bundesamts für Umwelt BAFU, im Rahmen seiner Ausführungen zum Recycling von Baustoffen. Er schätzt die Verwertungsquote der Bauabfälle im Tiefbau heute auf gegen 90 Prozent. Trotzdem sollen die Verwertungsanstrengungen in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Branchen fortgeführt werden. Über ein besonderes Bauprojekt orientierten der Berner Stadttingenieur Hans-Peter Wyss und Luca Pifferi mit der Präsentation des Projektes "Neuer Bahnhofplatz Bern". Die ungewöhnliche Grösse der Baustelle, die enorme Vielfalt an baulichen Arbeitsgattungen und die logistische Interaktion

der Bauarbeiten mit dem öffentlichen Verkehr bzw. der Fussgängergruppen stellen ausserordentliche Herausforderungen für alle Beteiligten dar.

Der Fachverband Infra ist per 1. Januar 2007 aus der Fusion von fünf Fachverbänden der Bauwirtschaft hervorgegangen. Er vertritt die Interessen von insgesamt rund 250 Mitgliedsunternehmen.

**Weitere Auskünfte:**

Benedikt Koch	Geschäftsführer Fachverband Infra	Mobile 079 622 09 40
Michel Buro	Präsident Fachverband Infra	Mobile 079 214 33 74

Die Referate und die Medienmitteilung finden Sie am 16. Januar 2008 ab 14.00 Uhr im Internet:

<http://www.infra-schweiz.ch>